

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

S. FISCHER



Bernard E. Harcourt

Gegenrevolution

Der Kampf der Regierungen gegen
die eigenen Bürger

Aus dem Amerikanischen
von Frank Lachmann

Mit einem Vorwort
von Carolin Emcke

S. FISCHER



Erschienen bei S. FISCHER

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel
»The Counterrevolution. How Our Government Went to War
Against Its Own Citizens« im Verlag Basic Books, New York
© 2018 by Bernard E. Harcourt

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© 2019 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114,
D-60596 Frankfurt am Main

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-10-397436-2

Inhalt

Vorwort von Carolin Emcke 11

Die Geburt der Gegenrevolution 15

Teil I

Der Aufstieg der modernen Kriegsführung 39

1 Aufstandsbekämpfung ist politisch 43

2 Ein janusköpfiges Paradigma 61

Teil II

Ein außenpolitischer Triumph 81

3 Totale Informationskenntnis 86

4 Unbefristete Inhaftierungen und Tötungen
durch Drohnen 110

5 Die Herzen und Hirne gewinnen 131

6 Regieren durch Terror 148

Teil III

Die Domestizierung der Aufstandsbekämpfung 181

7 Die Aufstandsbekämpfung kommt nach
Hause 186

8 Die Amerikaner überwachen 207

9 Die Amerikaner ins Visier nehmen 232

10 Die Amerikaner ablenken 261

Teil IV

Von der Aufstandsbekämpfung zur

Gegenrevolution. 285

11 Die Gegenrevolution wird geboren 287

12 Rechtmäßige Verhältnisse 307

13 Ein neues System. 338

Ockhams Rasiermesser oder:

Der Gegenrevolution widerstehen 359

Coda zur deutschen Ausgabe 367

Danksagung 384

Abbildungsverzeichnis 388

Anmerkungen 389

Register 459

Die Geburt der Gegenrevolution

Am 9. Dezember 2014 präsentierte die kalifornische Senatorin Dianne Feinstein der Öffentlichkeit einen 547 Seiten starken Bericht des Senate Select Committee on Intelligence, der die umfangreiche Anwendung von Folter durch die USA seit dem 11. September dokumentiert. Dieser Senatsbericht offenbarte einen viel intensiveren Einsatz der Folter, als bis dahin bekannt war. Ein Gefangener wurde »mindestens 183 Mal« dem Waterboarding unterzogen. Einmal wurde er bei vier Waterboarding-Anwendungen innerhalb von weniger als 24 Stunden »mehr als 65 Mal mit Wasser übergossen«.¹

Ein anderer Gefangener wurde an fast 20 aufeinanderfolgenden Tagen »nahezu rund um die Uhr« gefoltert. In dieser Zeit wurde er zwei- bis viermal täglich dem Waterboarding unterzogen, wobei es »bei jedem Durchgang zu mehrfachen Wiederholungen des Begießungsvorgangs« kam. In einem dieser Durchgänge war der Gefangene »nicht mehr ansprechbar, wobei Blasen aus seinem offenstehenden, gefüllten Mund aufstiegen«, und »blieb so lange ohnmächtig, bis er medizinische Hilfe erhielt, in deren Folge er das Bewusstsein wiederlangte und ›große Mengen Flüssigkeit‹ von sich gab«. In demselben Zeitraum wurde dieser Gefangene zudem »in verschiedenen Kombinationen und 24 Stunden am Tag« Methoden wie dem »Walling [der Häftling wird gegen eine Wand geschleudert], attention grasps [Aufmerksam-

keitserzwingung, bei der der Häftling am Hals gepackt und hochgerissen wird], Ohrfeigen, Haltegriffen im Gesicht, anstrengenden Körperhaltungen, der erzwungenen Unterbringung in engen Räumen, weißem Rauschen und Schlafentzug ausgesetzt«. Wenn man ihn allein ließ, dann in einer Stressposition, auf dem Waterboarding-Gestell oder eingesperrt in sarggroßen Kisten. Tatsächlich verbrachte er während dieser Zeit »insgesamt 266 Stunden (11 Tage und zwei Stunden) in der großen (sargförmigen) Arrestkiste und 29 Stunden in einer kleinen Kiste, die 53 Zentimeter breit, 75 Zentimeter tief und 75 Zentimeter hoch war«. Seine Vernehmer erklärten ihm, dass »der einzige Weg, der für ihn aus der Anlage herausführen würde, der in jener sargförmigen Arrestkiste sei«.²

Neben der Schilderung des Ausmaßes, in dem diese bereits bekannten Foltertechniken zum Einsatz kamen, enthüllte der Senatsbericht zudem die bis dato geheim gehaltene Durchführung von Scheinhinrichtungen, Eisbädern, »rektaler Rehydration« (definiert als »rektale Ernährung ohne nachgewiesene medizinische Notwendigkeit«) und »Drohungen, den Kindern der Häftlinge zu schaden, die Mutter eines Häftlings sexuell zu missbrauchen, sowie eine Drohung, ›der Mutter [eines Häftlings] den Hals aufzuschlitzen««. Der Bericht deckte den wahren Charakter vermeintlich maßvoller Verhörtechniken auf. So hieß die Anwendung des Schlafentzugs beispielsweise, dass »Gefangene bis zu 180 Stunden lang wachgehalten wurden, dabei normalerweise stehend oder in anstrengenden Körperhaltungen und manchmal mit über dem Kopf gefesselten Händen«. Der Bericht dokumentierte dabei mindestens ein Todesopfer: »Ein Häftling, der teilweise entblößt auf einem Betonboden festgekettet war, kam dabei

ums Leben, wahrscheinlich aufgrund einer in der Einrichtung erlittenen Unterkühlung.« (Der verstorbene Journalist Anthony Lewis hat einen weiteren Todesfall dokumentiert, bei dem das Opfer dem Autopsiebericht zufolge »den Erstickungstod durch Abschnürung des Atems und das Zusammenpressen der Brust« fand.) Zudem enthüllte jener Bericht die konzertierten Bemühungen darum, das Ausmaß der Folter zu verheimlichen, wodurch ihre vollständige Dokumentation unmöglich gemacht wurde. So stellte sich zum Beispiel bei einer Durchsicht des Verzeichnisses der angefertigten Videobänder heraus, »dass die Aufnahmen von 21 Stunden [Verhör], in denen auch zwei Waterboarding-Anwendungen durchgeführt wurden, fehlten«.³ Bis heute ist das ganze Ausmaß der Folter durch die Amerikaner unbekannt.

Nur wenige Stunden vor Veröffentlichung des Folterberichts des Senats berichtete das Bureau of Investigative Journalism, dass die Vereinigten Staaten in der jemenitischen Provinz Schabwa einen Angriff mit einer Predator-Drohne durchgeführt hatten. Dabei war und ist der Jemen für die USA kein konventionelles Kriegsgebiet wie etwa Afghanistan oder der Irak. Trotzdem umfasste der amerikanische Militäreinsatz, neben dem Drohnenangriff, auch die Beteiligung von mindestens 40 Angehörigen von US-Spezialeinheiten. Mit diesem Angriff sollten offenbar zwei Geiseln befreit werden, die allerdings bei der Operation ums Leben kamen. Insgesamt wurden 13 Personen getötet – von denen acht angeblich Zivilisten waren, unter ihnen ein zehn Jahre altes Kind. Ein Dorfbewohner berichtete gegenüber Reuters, dass fünf seiner Söhne ums Leben gekommen seien. Einem einheimischen Dorfältesten zufolge »wurden einige Bewohner des Dorfes

von den Explosionen geweckt; sie sahen aus ihren Fenstern und die Amerikaner haben sie erschossen. [Amerikanische und jemenitische Soldaten] schossen auf jeden, der sich in der Nähe des Hauses befand, in dem sich die Geiseln befanden, und erstürmten mindestens vier Häuser«. ⁴

Die erste bewaffnete Drohne erreichte Afghanistan am 7. Oktober 2001, ein paar Wochen nach den Angriffen auf das World Trade Center. Kurz darauf unterzeichnete US-Präsident George W. Bush ein Dekret zur Erstellung einer geheimen Liste »hochwertiger Ziele« – umgangssprachlich als die »Kill List« bekannt – und autorisierte die CIA dazu, jeden auf der Liste zu töten, ohne weitere Anweisungen oder die explizite Genehmigung des Präsidenten abwarten zu müssen. Nach dem Amtsantritt von Präsident Barack Obama im Januar 2009 nahm die Zahl der Drohneneinsätze enorm zu. Zwischen dem 20. Januar 2009 und dem 31. Dezember 2015 hat die Obama-Administration Berichten zufolge 473 Angriffe *außerhalb* von Gebieten mit aktiven Kampfhandlungen durchgeführt. ⁵ Das Bureau of Investigative Journalism hatte bis Juni 2017 in Pakistan (seit 2004), Afghanistan (seit 2015), Jemen (seit 2002) und Somalia (seit 2007) zwischen 739 und 1407 unbeabsichtigte zivile Drohnen-tote dokumentiert, von denen zwischen 240 und 308 Kinder waren. ⁶ Wie der Philosoph Grégoire Chamayou zu jener Zeit schrieb: »Die Drohne ist zu einem Symbol der Obama-Regierung geworden, als Instrument seiner inoffiziellen Antiterrorismus-Doktrin – ›Töten statt Gefangennehmen‹: Man gibt der gezielten Tötung und der Predator-Drohne den Vorzug gegenüber Folter und Guantanamo.« ⁷

Zur selben Zeit, als der Drohnenangriff in der Provinz Schabwa stattfand, berichtete die Presse außerdem, dass das US Foreign Intelligence Surveillance Court (FISC) – das für die Überwachung der Auslandsgeheimdienste zuständige Gericht – eine geheime Anweisung zur erneuten Inkraftsetzung des Section-215-Programms des USA PATRIOT Act für weitere 90 Tage erteilt hatte. Section 215, das vom Kongress nach dem 11. September verabschiedet wurde, erlaubte die massenhafte Ansammlung von Telefonie-Metadaten, die sich im Besitz der amerikanischen Telekommunikationsunternehmen befinden. Unter diesem Programm häufte die National Security Agency (NSA) Tag für Tag die Verbindungsdaten von Millionen und Abermillionen amerikanischen Telefonkunden an.⁸ Mit den Worten eines Bundesrichters gesprochen, »ermächtigt [Section 215] die Regierung dazu, Telefonie-Metadaten jedes Telefonnutzers in den Vereinigten Staaten zu speichern und zu analysieren«. Dieser Richter – ernannt von Präsident George W. Bush – bezeichnete die NSA-Technologie als »nahezu orwellianisch«.⁹

Section 215 lief parallel zu einer ganzen Reihe weiterer NSA-Programme zur Massensammlung und -analyse persönlicher Daten sowohl von Amerikanern als auch von anderen Personen, die so ominöse Namen wie PRISM, BOUNDLESS INFORMANT, BULLRUN, MYSTIC, UPSTREAM und so weiter trugen. Das PRISM-Programm, 2007 gestartet, verschaffte der NSA unmittelbaren Zugang zu den Servern von Google, Facebook, Microsoft, Yahoo, Paltalk, YouTube, Skype, AOL, Apple und anderen Unternehmen. In Verbindung mit anderen Programmen wie etwa XKeyscore ermöglichte PRISM es den Agenten der NSA sowie den ihr zuarbeitenden Vertragsunternehmen, die E-Mail-Kontakte,

Nutzeraktivitäten, Webmails und sämtliche Metadaten jeder beliebigen Person zu erheben. Durch den Einsatz weiterer Programme und Werkzeuge wie etwa dem DNI Presenter konnte die NSA, Glenn Greenwalds investigativen Berichten zufolge, »die Inhalte gespeicherter E-Mails« sowie »den Inhalt von Facebook-Chats und privaten Nachrichten lesen« und »die IP-Adressen jeder Person in Erfahrung bringen, die irgendeine vom Analysten spezifizierte Website aufruft«. Der *Washington Post* zufolge hat die NSA bereits im Jahre 2010 1,7 Milliarden Kommunikationsverbindungen pro Tag abgehört und aufgezeichnet.¹⁰

Während das FISC die Inlandsüberwachung wieder erlaubte, hat das New York City Police Department (NYPD) bei seiner Auswertung politischer Betätigungen im Inneren heimlich amerikanische Muslime ins Visier genommen. Mindestens von 2010 bis 2015 hat das NYPD 95 Prozent seiner verdeckten Überwachungsaktivitäten auf einzelne muslimische Amerikaner sowie mit dem Islam im Zusammenhang stehende politische Betätigungen gerichtet.¹¹ Damit setzte das NYPD eine jahrzehntelange Geschichte der Überwachung muslimischer Amerikaner in der Stadt und in ihrer Umgebung fort.

Kurz nach dem 11. September begann das NYPD mit einer massiven verdeckten Überwachungsaktion, die auf die Moscheen, Unternehmen und Gemeinschaften der amerikanischen Muslime überall in New York City und der Umgebung der Stadt ausgerichtet war. Das NYPD verfügte über von ihm sogenannte »Moschee-Schleimer«, die Predigten und Gottesdienste beobachteten, sich unter die Gläubigen mischten und

so viele Informationen wie möglich über mehr als 100 Moscheen, muslimische Firmen und Studentengruppen zu gewinnen versuchten – ohne vorab über Beweise für irgendwelche Verfehlungen zu verfügen. Das NYPD überwachte amerikanische Staatsbürger muslimischen Glaubens, um herauszufinden, wo sie lebten, arbeiteten, aßen und beteten. Es forderte die NYC Taxi & Limousine Commission dazu auf, über jeden pakistanischen Taxifahrer in New York City einen Bericht abzufassen, ja es schickte sogar einen Zivilfahnder auf eine Wildwasserrafting-Tour mit muslimischen Studenten des New Yorker City College, um deren Gespräche zu belauschen und verdeckt zu ermitteln.¹²

Bis zum Jahr 2007 hat das NYPD eine von ihm sogenannte »geheime Demographie-Einheit« aufgestellt, die unter anderem Berichte über Newark, New Jersey (60 Seiten lang), Suffolk County (70 Seiten) und Nassau County (96 Seiten) anfertigte, die diverse Karten und Stadtpläne enthielten, in denen Moscheen, Medresen und die muslimische Bevölkerungsdichte verzeichnet und kodiert waren. Diese Berichte jener Demographie-Einheit verzeichneten sämtliche islamischen Institutionen und enthielten Fotos von Gebäuden, umfangreiche Profile und Vermerke sowie geheime Berichte über muslimische Unternehmen, die fein säuberlich deren Adressen und Telefonnummern auflisteten sowie Fotoaufnahmen, Angaben zur ethnischen Zugehörigkeit der Besitzer und »besondere Bemerkungen« umfassten.¹³

Und zeitgleich mit der Veröffentlichung des Folterberichts des Senats, des Drohnenangriffs in der Provinz Schabwa, der erneuten Genehmigung der Inlandsüberwachung durch die NSA und die Bespitzelung amerikanischer Muslime durch

das NYPD ergoss sich aus Ferguson, Missouri – dem Schauplatz eines tödlichen Schusswaffeneinsatzes durch die Polizei, bei dem am 9. August 2014 der 18-jährige Michael Brown ums Leben kam – eine zweite Welle von Protesten gegen tödliche Polizeigewalt. Diese neuerlichen Proteste wurden zum Teil durch die Entscheidung der Grand Jury von Staten Island, New York, befeuert, keine Anklage gegen den New Yorker Polizisten Daniel Pantaleo wegen des Erstickungstodes von Eric Garner zu erheben. Zu genau jener Zeit, als diese Protestwellen aufbrandeten – in Ferguson ebenso wie anderswo im Land –, wurden wir zu Zeugen der vollständigen Militarisierung der Polizeikräfte in den USA, die mittlerweile mit M4-Maschinengewehren, Scharfschützengewehren, Kampfanzügen und Soldatenhelmen, Panzern sowie mit gegen Hinterhalte und Minen gesicherte Patrouillenfahrzeugen und Granatwerfern aus den Kriegen im Irak und Afghanistan ausgerüstet worden waren.

Schwerbewaffnete Polizisten in vollgepanzerten Fahrzeugen standen zumeist friedlichen und unbewaffneten Demonstranten gegenüber. Eine neue militarisierte Polizei kam überall in den USA zum Einsatz, und die Bilder davon überschwemmten unsere Nachrichtenkanäle und die sozialen Medien.

Waterboarding und sarggroße Arrestkisten. Drohnenschläge außerhalb konventioneller Kriegsgebiete – gleichzeitig unbegrenzte Inhaftierungen in Guantánamo Bay und militärische Sonderkommissionen. Die totale Überwachung durch die NSA. Die geheime Infiltration amerikanischer Moscheen und muslimischer Studentengruppen – ohne jeglichen Beleg

für irgendein Fehlverhalten. Eine hypermilitarisierte Polizei auf amerikanischen Straßen.

Manche Beobachter betrachten diese Ereignisse als vereinzelte, spontane oder unzusammenhängende Exzesse oder sogar als notwendige, aber vorübergehende Abweichungen von unseren wichtigsten amerikanischen Werten in Zeiten globalen Terrors und innerer Unruhen nach dem 11. September. Andere Kommentatoren behaupten, diese Ereignisse würden einen neuen »Ausnahmestand« repräsentieren – eine provisorische, radikale Weise des Regierens jenseits der Rechtsstaatlichkeit.

Doch diese Maßnahmen sind alles andere als exzeptionell oder anomal oder vereinzelt – und auch nicht nur vorübergehend. Vielmehr exemplifizieren sie eine neue Art und Weise, wie wir in den Vereinigten Staaten uns selbst im Ausland und zu Hause regieren: ein neues Regierungsmodell, das von der Theorie und der Praxis der kontrainsurgenten Kriegsführung inspiriert ist. Diese Episoden sind nicht die sporadischen Momente eines temporären Exzesses, keine kurzfristigen Abweichungen von der Rechtsstaatlichkeit. Vielmehr fügen sich diese Maßnahmen wie die Teile eines Puzzles im Rahmen eines viel umfassenderen und bedeutsameren historischen Übergangs zusammen; eines Übergangs *nicht vom Rechts- zum Ausnahmestand, sondern von einem an der großräumigen Kriegsführung auf dem Schlachtfeld geschulten Regierungsmodell hin zu einem, das sich an taktischen Strategien zur Aufstandsbekämpfung orientiert.*

Der zentrale Grundsatz der Theorie der Aufstandsbekämpfung lautet, dass sich Bevölkerungen – ursprünglich kolonialisierte, mittlerweile aber *alle* Bevölkerungen inklusive unserer eigenen – aus einer kleinen, aktiven Minderheit



Abb. 1: Polizisten nähern sich einem unbewaffneten Demonstranten in Ferguson, Missouri, 11. August 2014



Abb. 2: Proteste in Ferguson, Missouri; die Polizei geht in Stellung, 12. August 2014